

KIRCHE UNTERWEGS

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 102 | Juli – Oktober 2016

„Du siehst mich“



Gut investiert?

Bleibendes mit Vergänglichem schaffen

Du bist ein Gott, der mich sieht

Ein Besuch mit Folgen

Du siehst mich

Ein Blick, der Hoffnung weckt

Liebe Leserinnen und Leser,

ob mit den Sommerferien wirklich der Sommer kommt? Wenn schon „eine Schwalbe noch keinen Sommer macht ...“ was ist es dann? Die Sonne, der Urlaub, der Strand? Unsere Teams sind gut vorbereitet, damit der Sommer kommen kann. Zumindest die Sommerferien. Sieben Campingplätze, 17 Teams, 35 Wohnwagen für gut 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Zelte, Bastelmaterial, sechs Wochenthemen mit 30 Entwürfen fürs Kinderprogramm, ein großes Jahresthema: „Du siehst mich“. Mit diesem Motto wollen wir Sie und Euch anregen zum Nachdenken über das Sehen und Gesehen werden, über merkwürdige oder eigen-tümliche Sichtweisen und Ansichten aber auch über Erfahrungen mit allen Sinnen.

Du siehst mich: Wer sieht wen?

Es geht um die Frage, **wie Gott den Menschen sieht**. Als lästigen Bittsteller oder geliebtes Geschöpf, als Versager und Sünder oder als angesehenes, begnadetes Gotteskind? Dazu bietet dieser Freundesbrief erste Einsichten. Aber vor allem unsere Kinderprogramme und Camping-Gottesdienste lassen tiefblicken! Wie sieht Gott mich?

Es geht auch um die Frage, **wie wir einander sehen**. Als Ärgernis oder Bereicherung? Als Konkurrent oder Partner? Als Freund oder Feind? Als Nervtröte oder liebenswerten Mitmenschen? Wie werden wir einander ansehen, Freunde oder Fremde: Mit den Augen des Interesses oder der Abscheu? Mit einem vertrauenweckenden oder einem ablehnenden Blick? Wie sehen wir einander? Und schließlich führt das zur zentralen Frage: **Wie sehe ich mich selbst?** „Ich bin den anderen nur eine Last.“ „Bei mir geht immer alles schief.“ Oder kann ich mich am Leben freuen, kann ich genießen und erlöst-befreit meine Verantwortung wahrnehmen? Beflügelt mich Gottes Sichtweise – oder lass ich seinen Blick an mir abprallen?

Wie sehe ich ...?

Wie werde ich gesehen?

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Camping-Kirche genießen die Gäste hohes Ansehen. Darauf legen wir Wert. Unsere Blicke möchten Vertrauen wecken, Offen-

heit zeigen und einladen zur Begegnung auf Augenhöhe.

Pinwand: Campingzeit 21.7.-4.9.

Herzliche Einladung zu den Kinderprogrammen, Campingplatz-Gottesdiensten, Festen und Konzerten bei den Campingeinsätzen! Es lohnt sich, als Tagesgast mal vorbeizuschauen oder besser noch: Zelt, Wohnwagen oder Wohnmobil mitzubringen und richtig einzuchecken. Falls Letzteres für Sie in Frage kommt, ist es ratsam, am Campingplatz zwecks Stellplatz nachzufragen – die Vergabe von Stellplätzen fällt nicht in unsere Zuständigkeit! Genaue Zeiten und Orte sowie Links zu den jeweiligen Campingplätzen finden Sie auf unserer Homepage: www.kircheunterwegs.de
Wir freuen uns auf Sie und Euch! *mz*

Darum wünschen wir Ihnen lebenserheitende Einsichten, segensreiche Augenblicke, Zeit zum sorgsamem Sehen und einen erholsamen Sommer, der im Blick auf Menschen wie auch im Blick auf Gott beschwingt die kleine Zeile nachklingen lässt: „Mit dir kommt der Sommer; mit dir kehrt das Leben zurück. Du veränderst hier die Dinge. Helle Farben, alter Tage neues Glück. Mit dir kommt der Sommer wieder zurück.“ (Samuel Harfst). Und ich ergänze: „Mit dir, mein Gott, wird es Sommer in meinem Herzen. Mit dir sehe ich die Welt in einem anderen Licht. Mit dir geht auch im Nebelgrau die Sonne auf.“

Ihre

Bettina Braun, Rudi Auracher, Friedemann Heinritz und



Manfred Zoll

Bleibendes mit Vergänglichem schaffen

„Eine lebendige Arbeit mit Kindern ist die Voraussetzung für eine lebendige Gemeindearbeit, für eine Kirche von heute mit Zukunft.“

So oder so ähnlich kann man es seit Jahren in alten und neuen Konzeptionen für Gemeinde und Kirche lesen und in Seminaren über Kirche und Gemeindeentwicklung, hören. Ob „FreshX“ oder Gemeindekonzept nach „Adam und Eva“ – die Arbeit mit Kindern ist ein wesentlicher, ja elementarer Bestandteil jeder lebendigen Gemeinde.

Neulich, bei einer Tagung, hat ein prominenter Referent das unüberhörbar formuliert. Unüberhörbar? Ich vermute: Die Tagungsteilnehmer sind zurück an ihrem Arbeitsplatz in ihren Gemeinden und Werken und werden dort erstmal von einem vollen Schreibtisch erwartet. Und was wird aus den Kindern, welche Konsequenzen aus dieser Einsicht gezogen?

Eine lebendige Arbeit mit Kindern ...

Woran krankt es in unseren Kirchen und Gemeinden? Gebäude haben wir genug, mancherorts eher zu viele und zu große. Geld verschlingen die Bauten auch reichlich. Vielleicht mehr als genug. Doch was investieren wir in die Kinder?

Wie ist die Wertschätzung? „Kinderbespaßung“, „Kindertante“ – wer mit Kindern arbeitet, sieht sich nicht selten mit vielleicht lustig gemeinten Begriffen konfrontiert. So ist die Campingkirche aufgrund des dominanten Kinderprogramms, dem Herzstück unserer Campingarbeit, öfters schon als „Kinderkirche unterwegs“ titulierte worden.

Haben wir den banalen Zusammenhang zwischen der lebendigen Arbeit mit Kindern und einer lebendigen Gemeindearbeit eigentlich begriffen? Sind unsere Investitionen gut überlegt? Ist unser kirchlich investiertes Geld wirklich sinnvoll eingesetzt?

Da kostet eine KiBiWo nach Abzug der Einnahmen 400 €. 75 Kinder, zweieinhalb Tage. 200 Erwachsene beim Gottesdienst. Stirnrundeln bei der Finanzverwaltung: „Warum muss die Gemeinde so viel draufzahlen?“

Bleibende Werte

Vieles in unserem Leben ist flüchtig, ver-

gänglich, Trends unterworfen. Wo Glaube entsteht, entsteht etwas Bleibendes, entsteht Leben mit Mehrwert. Für die KIRCHE UNTERWEGS wurde die Arbeit mit Kindern in den letzten Jahren zunehmend wichtig. Wir konnten mit immer wieder neuen Arbeitshilfen, mit dem Ausbau der Kinderbibelwochenarbeit für Gemeinden und mit dem Aufbau der Christlichen Zirkusschule diesen Bereich deutlich und nachhaltig unterstützen. Mittlerweile nutzen jährlich rund 2.500 Gemeinden im gesamten deutschsprachigen Raum unsere Angebote. Wir hoffen und beten, dass Glaube entsteht und damit Gottes Ewigkeit in das Leben von Kindern und Familien hereinbricht. Bei einer Tagung der Kindergottesdienst-Bezirksbeauftragten der Württembergischen Landeskirche wurde deutlich, welchen Stellenwert die regelmäßige Kinderbibelwoche hat: „Die Kinderbibelwoche ist für unseren Kindergottesdienst der Höhepunkt des Jahres.“, war das eindeutige Votum vieler Pfarrerinnen und Pfarrer. Kinderbibelwoche als Höhepunkt im Jahreskreis des Kindergottesdienstes? Zirkus-Bibel-Tage als intensives Event, das bei den Kindern und Eltern bleibende, tiefe Eindrücke hinterlässt, das intensive Beziehungen und gründliches Hören und Nachdenken über biblische Geschichten und Themen ermöglicht? Das Kinder und Mitarbeitende anregt zu theologisieren, also über Gott nachzudenken und miteinander zu reden! Die Projektarbeit mit Kinderbibelwoche oder ähnlichem gewinnt angesichts vielfältiger gesellschaftlicher Veränderungen mehr und mehr an Bedeutung. Und: Da wo ein Projekt – ob KiBiWo oder Zirkustage – mit Kindern gelingt, belebt das auch die Gruppenarbeit. Das stellt uns vor große Herausforderungen.

Die Zeit ist reif für Neues

Und darum ist für uns bei der KIRCHE UNTERWEGS die Zeit reif, die Kinderbibelwochenarbeit weiter zu entwickeln. Neben der klassischen KiBiWo und der noch recht jungen „Christlichen Zirkusschule“ möchten wir das Konzept „Kinderstadt“ als weiteres Standbein der Projektarbeit mit Kindern aufbauen und Gemeinden zur Verfügung stellen. Bei Campingeinsätzen und einer Kinderbibelwo-



nachdenken. Die Menschen lassen sich drauf ein. Kinderbibelwoche mit all ihren Facetten ist ein hervorragendes Instrument, um Gemeinde insgesamt zu entwickeln.

eine lebendige Arbeit mit Kindern – investieren in Menschen

che haben wir eine erste Themenreihe erprobt. Das Starke dabei: Kinder sind bei der Kinderstadt nicht nur Gäste, sondern Mitwirkende bei ihren KinderStadtBibelTagen. Sie werden selber zu Programmdirektoren. Sie überlegen und entscheiden, was sie machen möchten – und sie bringen ihre Ideen ein. So wird die Auseinandersetzung mit den Inhalten intensiver und persönlicher zugleich. Die Verknüpfung von Bibelgeschichten und -themen mit dem konkreten Tun und Erleben ermöglicht eine tiefe und vertiefende Auseinandersetzung mit dem, was uns am Wichtigsten ist: Dass Kinder eingeladen sind zu einem befreienden Glauben an Jesus Christus.

Damit ist deutlich: die Kinderbibelwochenarbeit bekommt mit der „Kinderstadt“ ein drittes Standbein. Dieses Konzept wird der Kinderbibelwoche neuen Auftrieb geben, vielleicht gerade auch da, wo seit Jahren erfolgreich eine KiBiWo-Arbeit stattfindet. Sie wird vor allem durch die Vielfalt des Konzepts die Projektarbeit mit Kindern interessanter machen.

Beim nächsten „Landesseminar Kinderbibelwoche“ (28. Januar 2017) werden wir die neuen „KinderStadtBibelTage“ vorstellen. Der Titel lautet: „Mensch Jesus – willkommen in der Kinderstadt“.

Die Projektarbeit mit Kindern ist dran! Und sie erreicht mehr und mehr auch Eltern. Und wir möchten mit ihr auch verstärkt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern biblische Inhalte vertiefen und theologisch

Eine lebendige Arbeit mit Kindern benötigt eine kraftvolle personelle Ausstattung in der Ideenschmiede!

Mit Kinderbibelwoche, Christliche Zirkuschule, KinderStadtBibelTage haben wir drei Standbeine in der Arbeit mit Kindern. Um das alles künftig gründlich und sorgfältig weiterentwickeln zu können, um neue Ideen für Mitarbeitende zu entwerfen, um sie theologisch und pädagogisch zu schulen, bräuchten wir eine personelle Verstärkung.

Ich denke dabei an eine Projektstelle, für etwa fünf Jahre. Eine zusätzliche Mitarbeiterin, ein zusätzlicher Mitarbeiter könnte unsere Projektarbeit mit Kindern nachdrücklich voranbringen. Durch die Einbindung in unser Team von Haupt- und Ehrenamtlichen entsteht eine zusätzliche stärkende und kreative Wirkung: Für Campingkirche, Kinderbibelwoche, KinderStadtBibelTage, ZirkusTage.

Um diese Idee umzusetzen, bräuchten wir – neben einer erhofften Unterstützung durch die Landeskirche – zusätzliche Spenden. Daraus könnten wir einen Spendenpool bilden, aus dem wir dann möglicherweise ab Herbst 2017 die „erträumte“ Projektstelle finanzieren. Ob wir Sie gewinnen können, für die Arbeit mit Kindern zu investieren?

Noch sind die Dinge nur angedacht. Aber mit einer Spende – ob groß oder klein –, können Sie unsere Idee bestätigen und die Entscheidungsfreude bestärken. Denn es geht um die Kinder, dass sie angestiftet werden durch das befreiende Evangelium, den stärkenden Glauben an Jesus Christus. Es geht um eine lebendige und kräftige Arbeit mit Kindern in unserer Kirche, in unseren Gemeinschaften und Gemeinden, die geeignet ist, Gemeinde zu entwickeln und Menschen generationenübergreifend zu einem erlösten Leben einzuladen.

Investieren in Menschen damit Bleibendes entsteht

Spendenkonto IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10, Vermerk „Arbeit mit Kindern“.

Manfred Zoll

Rückblende KiBiWo 5.1

Impulsnachmittage mit Motivationskraft

„Herzlich Willkommen zu einem bunten Nachmittag für die Arbeit mit Kindern.“ So lautete das Motto von Kibiwo 5.1. In drei Regionen in Württemberg waren wir in den vergangenen Wochen unterwegs: Öhringen, Sulz am Neckar und Biberach an der Riß.

„Wir finden das echt stark, dass ihr zu uns kommt!“ sagte eine Teilnehmerin aus Öhringen. 55 Interessierte waren an den drei Veranstaltungen gekommen um neue Ideen zu sammeln – aber auch um ihre Erfahrungen an andere weiterzugeben.

Los ging es mit der DropIn-Phase: Abraham und Sarah (Rudi und Sabine Auracher) begrüßten die Ankommenden in ihrem Beduinenzelt und ermutigten zu löwenstarken Spielen zum Warmwerden.

In der ersten Seminareinheit stellten wir ausgewählte und neue Arbeitshilfen vor: Detektiv Pfeife folgt der Glücksspur. Jonatan und David werden Freunde fürs Leben. Jesus erzählt vom Reich Gottes. In der Pause war Zeit zum Stöbern in den vielfältigen Materialien der KIRCHE UNTERWEGS: Unser großes Angebot an Publikationen wie Arbeitshilfen, Liedhefte oder in den Sachen unseres neuen Bibelanhängers: Erzählpuppen. Außerdem hat Sabine Auracher neue Bastelideen ausgestellt. Sehr eindrücklich war unser Bibelerzählzelt, kostbar ausgestattet. Es lud alle ein hereinzukommen: „Nehmt Platz auf meinen weichen Kissen und Fellen. Greift zu und probiert die köstlichen Nüsse und Mandeln, die Datteln und das Mazenbrot – und hört meine Geschichte. Eines Tages bekamen wir Besuch von drei Männern. Hier mitten in der Wüste ...“

Im 2. Teil des Nachmittags stellten wir unsere Gemeindeprojekte vor: Manfred Zoll gab Einblicke in „Manege frei“, die Christliche Zirkusschule der Kirche Unterwegs und Rudi Auracher in „Löwenstark und Kinderleicht“, einem Mitmachkonzert mit Bibeltheater, lustigen Spielen für Kinder und einem Themenblock für Eltern („Stark fürs Leben“). Dazu die Schatzinsel: Mit Bildern und Infos zu einem mitreißenden Kinderkonzert für

Kindererlebnistage.

Informativ und anschaulich waren unsere Impulse und Referate für die Durchführung einer Kinderbibelwoche: Elke Currle öffnete ihre Kibiwoschatzkiste. Heraus kamen eine Wunderkerze, ein Geldstück, eine Schnur und eine Bibel. All diese Gegenstände verband sie mit der Frage: Was macht eine Kinderbibelwoche so einzigartig?

Spannend wurde es beim Bibeltheater. Wie wird das Theaterspiel lebendig und authentisch? Auf was kommt es an? Die Teilnehmenden mussten selbst in die Rollen von König Darius und seiner Bediensteten schlüpfen. Wertvoll war die exemplarische Vertiefung in den Kleingruppen. Ins Gespräch kommen mit Kindern. Wie gelingt uns das?

Darüber hinaus haben wir Spielideen für das Schlussplenum einer Kibiwo vorgestellt. Fröhlich und lustig sollen sie sein und in Gottes guten Segen münden. Doch davor wurde es noch einmal lebhaft. Bei der KiBiWo-Börse. Die Teilnehmer erzählten von ihren eigenen Erfahrungen und ihren erprobten Aktionen. „Ich bin jetzt voll motiviert bei uns eine KiBiWo zu starten. Unbedingt!“ sagte eine Teilnehmerin in Sulz und blieb noch lange da, um sich zu informieren.

KiBiWo 5.1. – drei Impulsnachmittage mit neuen Ideen für die Kinderbibelwoche und einem herzlichen Dankschön an Elke Currle, Sabine Auracher und Manfred Zoll, die diese Impulstage so engagiert mitgestaltet haben. Wir lieben Kinderbibelwochen und möchten Sie ermutigen, selbst eine KiBiWo zu wagen. Sie können uns in ihre Gemeinde einladen und wir geben die Ideen und Tipps gerne weiter. Nur zu. Ein Anruf oder eine Mail genügen.

Rudi Auracher

Bild: Das Bibelerzählzelt kann man bei uns ausleihen. Es gibt auch eine kleinere Ausführung. Info: Rudi Auracher.



„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Ein Besuch mit Folgen

Warum sollte Gott mich ansehen? Warum sollte er sich für mich interessieren? Und falls doch – mit welchen Augen sieht er mich an?

Sportunterricht, 6. Klasse. Tatort: Turnhalle. „Heute spielen wir Fußball!“ verkündet der Sportlehrer genießt den Jubel aller seiner Schüler. Wirklich aller?

Der Lehrer hat die beiden besten Kicker aus der Jungs-Gruppe dazu bestimmt, zwei Mannschaften zu wählen. Es geht Schlag auf Schlag. „Kevin, du kommst zu mir.“ Uwe ... Jens ... Robin ... die beiden Mannschaften formieren sich. Die Gruppe der zu wählenden wird kleiner. Julian ... David ... Tobi ... fast alle sind „berufen“. Es war klar. Ich bin mal wieder der Letzte. „Du ... na ja, kommst halt zu uns. Als Ersatzspieler.“ Alle lachen. „O.k., du stehst ins Tor.“

Wer interessiert sich für mich? Was macht mich denn interessant für die anderen? Was kann ich vorweisen? Ach ja, warum sollte Gott sich für mich interessieren, wenn schon die Bandenführer und Mannschaftsführer, die Rädelsführer und Meinungsführer mich hinten anstellen? Wenn schon die Personalchefs und Vorstandsleute mich übersehen? Was hab ich denn für Qualitäten und Alleinstellungsmerkmale, dass ich gesehen und wahrgenommen werde?

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Was findest du denn an mir sehenswert?

Jesus kommt nach Jericho. Viele Menschen haben sich an der Straße aufgestellt. Sie fiebern dem berühmten Gast entgegen. Heute besucht er ihre Stadt! Ich will wenigstens mal kurz einen Blick auf ihn werfen. Viel-

leicht wird er den Blick erwidern? Wenigstens mit einem halben Auge, ein flüchtiger Blick? Vielleicht sogar eine kurze Berührung, die elektrisiert? Ein bisschen religiöses Gänsehautfeeling täte gut!

Gerade hab ich einen guten Platz in der zweiten Reihe gefunden, schon baut sich eine Gruppe Männer in weiten Gewändern direkt vor mir auf. Das ist doch ... ja klar! Die Stadträte und die Geistlichen! Da hab ich als einfacher Hafenarbeiter keine Chance. Jetzt versperren die mir total die Sicht.

„Dieser Besuch verleiht unserer Stadt Auftrieb, ihr werdet sehen!“ sagt einer der Stadträte. „Natürlich!“ bestätigt ein anderer. „Aber warum hat er sich ausgerechnet Jericho ausgesucht?“ „Na hör mal, Jericho!“ empört sich der Geistliche. „Die berühmte Stadt. Hier hat schon Josua großes geleistet bei der Eroberung. Jesu Besuch ist ein Muss!“ „Ja, stimmt. Wir haben dem Gottessohn was zu bieten! Unsere über tausendjährige Stadtgeschichte. Unser Handel. Unsere Kultur. Unsere Gemeinde mit einem lupenreinen religiösen Leben. Jesus wird staunen!“ Da mischt sich einer ein, der nervös auf einer Feige herumkaut. „Seid ihr Euch da so sicher, werde Herren?“ Ich hab jetzt allerdings keine Lust mehr auf Hinterköpfe und Selbstgefälligkeiten; es wird Zeit, dass ich einen Platz kriege, von dem aus ich was sehen kann.

„Hey, pass doch auf! Behalt deine Ellbogen bei dir!“ Ohne Rücksicht auf Verluste setzt einer seine wuchtige Körperfülle ein. Ach ja, der Herr Z.! Stadtbekanntes Zwerg, Reich und aufgeblasen wie ein Segel! Nein, seinen vollen Namen will ich nicht nennen, sonst krieg ich beim nächsten Grenzübertritt Schwierigkeiten. Der ist bekannt dafür, dass er willkürlich und gnadenlos ... Will der etwa



auch Jesus sehen? Na, in diesem Gedränge ist er chancenlos. Bis zur ersten Reihe kommt er nicht durch, da ist er zu dick. Und über die Köpfe der anderen kann er nicht wegschauen, da ist er zu klein. Egal, Hauptsache mir steht niemand im Weg.

„Er kommt!“

Ein Raunen geht durch die Menge. 10, 12, 20 Leute folgen diesem Jesus. Unzählige schließen sich an. Die Menschen der ersten Reihen verbeugen sich tief. Wie eine La-Ola-Welle! Lauter Jubel begleitet den Zug. Oh je, es geht alles so schnell. Ich seh ihn, sieht er mich? Nein, Jesus, mich kannst du gar nicht sehen. Warum auch? Ich steh ja nicht mal in der ersten Reihe.

Hoppla, was ist das? Der Zug hinter Jesus stockt. Warum bleibt er unterm Feigenbaum stehen? Hat er Hunger? Er schaut nach oben, ja gewiss, schöne Früchte haben wir zu bieten, erntefrisch! Aber das könnte er doch leichter und in großer Auswahl direkt auf dem Markt, gleich am Ende der Straße, haben? Nein. Jetzt seh ichs: Es sind nicht die Feigen. Da sitzt ein anderes Früchtchen auf dem Baum: Herr Z., der Giftzwerg! Er hat sich im dichten Geäst versteckt. Aber Jesus hat ihn entdeckt. Und schaut auf zu ihm!

Prima. Der kriegt jetzt mal eine ordentliche Gardinenpredigt. Das geschieht dem recht. Seine Willkür, die Zusammenarbeit mit den Besatzern, seine Geldgier – das gehört offen angeprangert! Alle blicken erwartungsvoll auf Jesus. Der holt tief Luft.

„Zachäus!“ sagt Jesus. Alle Augen gehen nach oben, durchdringen das dichte Blattwerk, Sehen den Kleinen mit feindseligen und schadenfrohen Blicken an. „Volltreffer, Jesus! Du hast den Richtigen ertappt!“ Und der kriegt endlich sein Fett weg.

„Zachäus! Komm runter. Ich will dich besuchen.“ Jesu Worte sind über den ganzen Platz zu hören.

Oha! Jesus, hast du dich vertan? Dass er nicht mich besucht, ist klar. Aber Jesus sollte vielleicht den Bürgermeister und die Stadträte besuchen. Oder die Geistlichen der Stadt. Vielleicht noch bei den Menschen im Armenhaus vorbeigehen. Aber den geldgierigen Herrn Z.? Die Äste knacken, Feigen purzeln zu Boden, Blätter segeln herab und dann fällt Herr Z. wie eine dicke Feige vom Baum, kann sich gerade noch abfangen und steht vor Jesus. Die beiden schauen sich an. Herr Z. strahlt.



Aus seinem Blick spricht nicht die diebische Freude, mit der er seine Geldsäckchen zählt. Nicht die Schadenfreude, mit der er die Leute wegscheucht, die er mal wieder abgezockt hat. Nicht die hämische Freude des überlegenen, machtvollen Zöllnerchefs. Sondern die offene Freude, die er wohl in seinem Herzen spürt. „Jesus, ich wollte dich sehen. Aber die Leute standen im Weg ...“

„Zachäus, das ist ganz normal, ...“

...die Leute stehen meistens im Weg, wenn mich jemand dringend braucht. Das kenne ich. Aber ich hab dich gesehen und muss dich heute besuchen.“

„Gerne, Jesus. Bringst du deine Freunde mit?“ Schon ziehen sie los und schnell sind sie um die nächste Ecke verschwunden.

Jetzt brechen Ärger und Wut aus den Leuten heraus: „Hey, habt ihr das gesehen? Er geht zu einem Menschen, der voller Schuld ist? Zu diesem Typen, der uns alle permanent betrügt? Das ist ein Skandal!“ „Uns hat er kaum angesehen. Und bei diesem Typen kehrt er ein?!“

Bei dem Besuch Jesu bei Herrn Z. soll es noch zum Eklat gekommen sein. Er sei mit Vorwürfen überhäuft worden bezüglich seines Lebensstils. Aber schon vorher hätte Herr Z. versprochen, alles begangene Unrecht wieder gut zu machen und die Geschädigten großzügig und mehr als üblich finanziell zu entschädigen. Was natürlich niemand so recht glauben wollte. Jesus habe auf die Vorwürfe mit dem Satz reagiert: „Ich bin gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.“ Welche Interessen Jesus dabei wohl verfolgt? Was ich mich aber frage: Wer gehört zu den Verlorenen – und wer zu den Siegern? Gut, es gibt immer Leute, die sich selber leidtun.

Aber auch damit kann man sich wichtig machen. Möglicherweise redet Jesus davon, dass Menschen aufrichtig erkennen sollten, dass sie ein Vertrauensproblem haben, dass Misstrauen und Angst, Sorge und Machtstreben ihr Leben in der Zange haben.

Die Leute erinnerten sich an ähnliche Aussagen Jesu, mit denen er die Menschen provoziert haben soll: Gott interessiere sich für die Verlorenen. Dazu sei Jesus zur Welt gekommen. Ja, dieser Jesus hat schon vielfach Menschen aus den Verstecken ihrer Bäume, aus den Höhlen ihrer Angst befreit oder vom hohen Ross ihres Selbstmitleids heruntergeholt und die Dornenhecken des Misstrauens entfernt. Wenn ich all dies zusammendenke, dann kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren: Wie Jesus lebt und die Menschen ansieht und liebt, das zeigt ehrliches Interesse. Nicht das gespielte „wie-geht’s-Interesse“, bei dem der Fragesteller schon wieder zwei Türen weiter ist, bevor er noch seinen Satz beendet hat. Jesus nimmt sich Zeit. Ehrliches Interesse, das befreit und von innen heraus glücklich macht.

Ob Herr Z. sich eigentlich überlegt hat, was die Leute sagen, wenn sie hören, dass er sich

für Jesus interessiert? Jedenfalls hat er keine Angst vor dem Verlust seines Ansehens gezeigt. Es kann ja schon peinlich sein, so öffentlich mit Jesus ...!

Auffallend ist noch, dass sich äußerlich für Herrn Z. zunächst nicht viel geändert hat: Die Leute stehen immer noch im Weg rum, ärgern sich über ihn, lehnen ihn ab. Aber das ehrliche Interesse Jesu hat ihn innerlich verändert: Es hat Freude und Vertrauen in seinem Herzen geweckt. Freude, die ausstrahlt und befreit von der Gier zu raffen und zu gaffen. Sein Leben hat Weite bekommen: So hat er sich geöffnet für die Menschen, die er bisher als Gegner betrachtet hat und mit ihnen seinen Besitz geteilt. Interesse verändert. Noch dazu in Verbindung mit einem Blick der zeigt: Ich habe Ansehen, Ansehen bei Gott und den Menschen.

Erstaunlich, dass Gottes Interesse, das durch diesen Jesus zum Ausdruck kommt, Menschen so verändert, dass sie in ihren Verhältnissen vergnügt, erlöst und befreit leben können. Erstaunlich, was Gottes so alles bewirken kann, wenn man sich ihm aussetzt.

Manfred Zoll



„Ich interessiere mich für dich. Dein Gott.“

Allein Christus

Dieses Thema ist Teil der zweiten Einheit unseres Glaubenskurses „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch.“

In vier Einheiten behandelt dieser Kurs die Grundgedanken der Reformation, um anlässlich des 500. Jahrestages des Thesenanschlags nicht jublierend zurückzublicken, sondern inhaltlich zu fragen: Was bedeutet denn die Reformation für unsere Zeit, für „mich persönlich“?

Der Reformationskurs ist als Broschüre mit DVD und zusätzlichen Leseheften für die Teilnehmenden erhältlich in unserem Webshop www.shop.kircheunterwegs.de. Gerne stehen wir auch zu konkreten Rückfragen Rede und Antwort! Oder in begrenztem Maße können wir noch Termine anbieten für 2017, um in ihrer Gemeinde als Referent bei der Durchführung des Kurses mitzuwirken. Kontakt: Siehe Seite 16.

ReformBAR

Ein Fortbildungstag zu Praxismodellen zum Reformationsjubiläum im CVJM-Haus Stuttgart

Das Reformationsjubiläum 2017 bietet Gemeinden eine besondere Chance, inhaltliche Akzente zu setzen und dabei die Bedeutung dieses umwälzenden Geschehens von vor 500 Jahren zu vergegenwärtigen. Mit einem Fortbildungstag REformBAR am 26.11.2016 bietet KIRCHE UNTERWEGS in Zusammenarbeit mit dem Evang. Oberkirchenrat (Kirchenrat Dr. Frank Zeeb und der Reformationsbeauftragten Dr. Christiane Kohler-Weiß) und der württembergischen Bibelgesellschaft (Pfarrerin Franziska Stocker-Schwarz) Hilfestellungen für konkrete Veranstaltungen an. Im Blick sind dabei Kinder und Erwachsene!

Wir stellen vor:

- die runderneuerte Kinderbibelwoche „Mit Martin auf Entdeckertour“,
- den Reformationkurs „vergnügt, erlöst, befreit, einfach evangelisch“,
- das „Bibliorama – das Bibelmuseum“: Besichtigung und Führung
- Weitere Workshops: Praxistipps für die Umsetzung der jeweiligen Arbeitshilfen. Ideen für die Gestaltung eines Gemeindefestes. Neue und alte Lieder zur Reformation. Theaterpädagogische Tipps für die Aufführung von Luther-Theaterszenen.

Frage- und Austauschrunde zu reformatorischen Themen mit dem leitenden theologischen Referenten des Oberkirchenrats. Angebote der ChurchNight-Kampagne für das Reformationsjubiläumsjahr.

26.11.2016 #
Ideen, erprobte
Praxismodelle
neu: reFORMbar

- Zum Abschluss des Fortbildungstags kommen die Teilnehmenden und Gäste in den Genuss der **Premiere** des neuen musikalisch-kabarettistischen Programms **reFORMbar!** Man kann diese Veranstaltung (Beginn 15.45 Uhr) auch separat besuchen.

Termin: 26.11.2016 von 9.30 Uhr bis 17 Uhr
Ort: CVJM Stuttgart, Stadtmitte.

Kosten: 35 Euro inklusiv Verpflegung, Eintritt fürs Bibliorama, Premiere von reFORMbar, Tagungsunterlagen.

Weitere Informationen und eine Anmelde-möglichkeit unter www.kircheunterwegs.de.

KU – kurz notiert

„Vergnügt“ für die Abi-Prüfung

„... wir bieten Ende Nov. / Anfang Dez. 2016 anlässlich des Reformationsjubiläums den Glaubenskurs „Vergnügt, erlöst, befreit, einfach evangelisch“ mit M. Zoll in unserer Gemeinde an. An dem dazu erschienenen Buch wäre ich sehr interessiert, auch weil unsere

Tochter sich im mündlichen Abitur im Fach ev. Religion in diesem Bereich prüfen lässt. Da sie das Thema erst heute bekommen hat und die Prüfung bereits kommenden Montag ist, wäre ich an einem schnellen Erwerb des Buches interessiert.“

Save the date: 12.11.2016. Evang. Männernetzwerktag

Wie viel Mann braucht die Gesellschaft, wie viel Gesellschaft braucht der Mann? Der 4. Evang. Männernetzwerktag am 12.11.2016 in Leonberg thematisiert die ge-

sellschaftlichen Veränderungen, in denen ein Mann heute leben und sich behaupten muss. Ein Impulsreferat zum Thema durch Pfr. Gerd Kiefer (Ev. Kirche der Pfalz), verschiedene

Workshops, Begegnung und Austauschmöglichkeiten stehen auf dem Programm. Friedemann Heinritz leitet einen Workshop

zum Thema „Gott braucht keine Helden“. Weitere Infos: Ab Mitte September auf unserer Homepage. *fb*

vergnügt. erlöst. befreit. Teile des Reformationkurses für ein diakonisches Profil

Mit Mitarbeitenden von Diakoniestationen über evangelische Grundlagen ins Gespräch kommen.

Manfred Zoll und Friedemann Heinritz waren im Frühjahr mit dem Reformationkurs „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“ zu Mitarbeiterfortbildungen von diakonischen Einrichtungen bzw. Diakoniestationen eingeladen. Mit welcher Grundhaltung begegnen wir in Pflege und Betreuung Patienten? Welchen Wert und welche Würde hat ein Mensch, wenn er an seine Grenzen stößt oder auf Hilfe anderer angewiesen

ist? Kann die Botschaft von der freien Gnade möglicherweise auch ganz konkret entlasten, wenn das Leben an seine Grenzen stößt? Die diakonischen Mitarbeitenden erlebten: Die Kerngedanken der Reformation eröffnen hilfreiche Perspektiven für konkrete Herausforderungen in ihrem Berufsfeld. Die Botschaft „Du bist aus Gnade bedingungslos geliebt und angenommen!“ würdigt den hilfsbedürftigen Patienten und stärkt die an Grenzen stoßende Pflege- oder Betreuungskraft. Das Fazit der Mitarbeiterschaft nach der Fortbildung: Nächstes Jahr bitte die nächste Einheit. Zur Nachahmung empfohlen. *fb*



Löwenstark macht Schule

Rudi Auracher und Manfred Zoll gestalteten für die 190 Grundschüler der Freien Evang. Schule Ansbach das Programm „lösenstark & kinderleicht“. Ein abwechslungsreiches Programm aus Konzert, Theater und Spielen begeisterte und faszinierte die kleinen und großen Leu-

te an der Schule.



Du siehst mich!

Ein Blick, der Hoffnung weckt

„Endlich wieder offen!“ wirbt der Stuttgarter Fernsehturm. Der Blick auf die Landeshauptstadt und hinüber zur Schwäbischen Alb, zum Schwarzwald und bis zum Odenwald ist atemberaubend.

Blicke spielen in unserem Leben eine wichtige Rolle: Jetzt im Urlaub genießen wir gerne den Blick auf die gewaltigen Berge und auf den glitzernden See. Gerne genießen wir auch die kleinen und großen Augenblicke, die uns überraschen. Zum Beispiel: „Hallo Herr Nachbar. Kommen sie herüber. Ich habe uns zwei Tannenzäpfchen kalt gestellt.“

Vielleicht haben wir uns nach diesem Urlaub gesehnt. Ein Lichtblick im hektischen Grau des Alltags. Noch drei Tage malochen. Dann endlich: 14 Tage frei und die Seele baumeln lassen.

Wussten sie es: Das Auge ist unser wichtigstes Sinnesorgan. 80 % aller Sinneseindrücke „sehen“ wir mit unseren Augen. Ein kurzer Blick genügt und in Bruchteilen von Sekunden sieht die nette Mitarbeiterin an der Rezeption: „Aha. Urlaubsreif. Hier sind sie richtig.“ In der Schweiz gibt es eine Zeitung, die ihre Spalten mit den Stars und Sternchen des Jet-

sets füllt. „Blick“ heißt sie. Die Bildzeitung der Schweiz. Sehen und gesehen werden. Übrigens, sagt ein Augenarzt zum Ohrenarzt: „Sie sehen gut aus.“ Darauf der Ohrenarzt: „Das hört man gern.“

Wieso spielt der richtige Blick eine so wichtige Rolle?

„Jakob gibt nicht auf!“ heißt eines unserer Wochenthemen in diesem Campingsommer. In einer denkwürdigen Begegnung der beiden Brüder, Jakob und Esau, geht es wohl um den entscheidendsten Blick im Leben dieser Geschwister.

Schauen wir auf diese Geschichte. Jakob hatte seinen älteren Bruder um den Segen betrogen. Isaak, der Vater, war blind. Und Jakob nutzte den Verlust der Sehkraft seines Vaters schamlos aus. Sehr perfide. Auf die Anweisung seiner Mutter verkleidete sich Jakob als seinen älteren Bruder Esau. Er kochte dem Vater ein Wildgericht, schlich sich in das dunkle Zelt und erschlich sich den Erstgeburtssegens. Am Ende dieser unsäglichen Intrige stand der blanke Hass seines Bruders Esau: „Es wird die Zeit kommen, dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen!“ Jakob musste fliehen. Weit fort. In das Land seines Onkels Laban. Dort wohnte er sicher vor seinem Bruder, eine gefühlte Ewigkeit. Über 14 Jahre.

Am Ende dieser Zeit ermunterte ihn Gott, zurückzukehren. In das Land seiner Väter und in das Land seines Bruders Esau. Aber Jakob fürchtete sich. „Errette mich von der Hand meines Bruders“, betete er zu Gott, „denn ich fürchte mich vor ihm. Er wird mich erschlagen samt den Müttern meiner Kinder und sie noch dazu!“

Voller Angst machte er sich auf. Zurück zu Esau. Es kam zum befürchteten Showdown. Die Situation spitzte sich zu. Jakob sah Esau, seinen Bruder, kommen. War er alleine? Ganz und gar nicht. Jakob richtete seine Augen auf und sah seinen Bruder Esau. Mit 400 Mann! Schwer bewaffnet. Bereit alles niederzuzermalen?

Doch was passierte? Was tat Esau? Wie schaute Esau? Grimmig, erobert, unversöhnt? Was war das für ein Blick – der Blick des Bruders? Das frage ich mich. So gerne würde ich ihn sehen wollen. Diesen dramatischen Blick des Esau. Esau hätte empört zur Seite blicken, wutentbrannt zu Boden stieren, hasserfüllte Blicke wie giftige Pfeile seinem Bruder entgegen schleudern können. Aber nichts von alledem passierte. Sein Blick hatte die Kraft der

Versöhnung.

So stelle ich ihn mir vor: Den Blick der Versöhnung, den Blick, der Hoffnung weckt. Dieser Blick war ein Aufatmen, eine Befreiung. Er löste eine Begegnung aus, vielleicht die schönste in der ganzen Bibel. Wir werden Augenzeuge der kostbarsten Begegnung zwischen zwei Brüdern. Genesis 33,4. „Esau aber lief seinem Bruder entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten.“ Wie ein Wort von toten Lippen, wie ein Blick der Hoffnung weckt. So ist Versöhnung.

Nur wenige Augenblicke später sagte Jakob: „Ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht. Du hast mich freundlich angesehen.“

Das ist das Geheimnis. Gottes Kraft der Versöhnung strahlte aus dem Angesicht Esaus. Welche Kraft ist stärker? Die Kraft der Liebe Gottes – oder die Kraft der Versöhnung Gottes? Entscheiden sie selbst.

„Gott versöhnte die Welt in Christus mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden, ihre Verfehlungen nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Durch Jesus Christus.“ 2. Ko 5,19

Die Kraft der Versöhnung Gottes ist stärker. Sie schafft Neues. Neues Leben. Ein neues Sein, eine neue Kreatur. Einen Neustart, einen Reset. Einen Neuanfang und neues Vertrauen zwischen zwei verfeindeten Brüdern.

Apropos, ich fand sehr interessant, woher das Wort „blicken“ kommt. Es bedeutet ursprünglich „aufleuchten“ und „heller Lichtstrahl“. Das Wort „blicken“ ist eng verwandt mit dem Verb „bleichen“, ursprünglich sogar mit „glänzen“. So hat sich die heutige Bedeutung von „sehen, schauen und blicken“ ursprünglich aus „leuchten und (an)-strahlen“ entwickelt. Bei den Niederländern bedeutet „blikken“ glänzen und funkeln.

Vielleicht gibt es jemanden in unserem Leben, der sich so sehnlich nach diesem Blick der Versöhnung sehnt. Nach einem versöhnlichen Blick von uns. Jemand, der uns mit seinem Blick um Verzeihung bittet?

Dass unsere Augen dann beseelt glänzen und funkeln – mit dem Blick der Versöhnung. Mit dem Blick der Hoffnung weckt. Mit der Kraft der Versöhnung Gottes, die in unseren Augen leuchtet, aufleuchtete. Und wie ein heller Lichtstrahl unsere Welt hell und froh macht.

Rudi Auracher

Angebote und Arbeitbereiche der KIRCHE UNTERWEGS



„Was macht ihr eigentlich das ganze Jahr über?“, werden wir gelegentlich gefragt. „Im Sommer auf dem Campingplatz, im Herbst-Winter-Frühjahr in Gemeinden und zwischendurch publizieren wir erprobte Praxismappen“, so ließe sich in einem Satz unsere Tätigkeit beschreiben. Etwas ausführlicher liest sich die Antwort dann so:

Die Kirche Unterwegs e.V. ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg und in der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste der Evangelische Kirche Deutschlands. Projektbezogen gibt es Kooperationen insbesondere mit der Katholischen Kirche. Zuschüsse der Kirche und von Gemeinden sowie Spenden von Privatpersonen decken die Kosten.

1. Arbeit mit Kindern

„KiBiWo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso!“ Unsere Datenbank belegt, dass dieser Slogan mittlerweile in über 11.500 Gemeinden vor allem

in Deutschland, im deutschsprachigen Raum aber auch weit darüber hinaus bekannt ist. Die projektorientierte Arbeit mit Kindern nimmt den größten Raum bei uns ein. Kinder erleben im gemeinsamen Tun biblische Geschichten, die Glauben wecken und stärken.

Die Arbeit mit Kindern hat drei Standbeine

- Kinderbibelwoche, Kinderbibeltage
 - Christliche Zirkusschule in Gemeinde, Schule, Ferienprogramm
 - Kinderstadt als „KinderStadtBibelTage“ (ab Januar 2017)
- Dazu kommen noch ...
- „löwenstark & kinderleicht“, und Kindermitmachkonzerte
 - Seminare und Schulungen für Mitarbeitende

Bettina Braun, Manfred Zoll, Rudi Auracher und einige freie Mitarbeiter



Bettina Braun



Rudi Auracher

2. „Erwachsen glauben“

Glaube ist nicht nur Kopfsache. Glaube geht zu Herzen und bewegt den Verstand. Theologie und Glaube berühren auf elementare und verändernde Weise den Menschen.

- Glaubenskurs und Gemeindegottesdienst
- Bibelwoche, Gottesdienst
- Mitarbeiterschulung und Kirchengemeinderats-Klausur



Friedemann Heinritz

- Bühnenprogramme: Szenische, kabarettistische und musikalische Verkündigung und Unterhaltung

Friedemann Heinritz, Manfred Zoll

3. Männerarbeit

„Mann glaubt“ - unglaublich? Wenn Männer unter sich sind, öffnen sie sich Glaubens- und Lebensfragen. Themen sorgen dabei für Inspiration und Gesprächsstoff.

- Referate bei Männervesper und Männergruppen
- Bühnenprogramme
- Seminare, Beratung

Friedemann Heinritz, Manfred Zoll, Rudi Auracher



Manfred Zoll

4. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Aus unseren unterschiedlichen Arbeitsbereichen heraus entwickeln wir Arbeitshilfen. Gute und erprobte Konzepte und Programme stellen wir Mitarbeitenden in Kirche, Gemeinde, Gemeinschaft oder Verbänden, für Schulen oder Freizeitarbeit zur Verfügung. Pro Jahr beziehen etwa 2.500 Gemeinden die verschiedenen Praxismappen bei KIRCHE UNTERWEGS.

- Entwicklung und Herausgabe von Arbeitshilfen
- Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Vertrieb

Manfred Zoll, Friedemann Heinritz, Rudi Auracher

5. Camping-Kirche

Im Sommer gestalten wir mit rund 220 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf sieben Campingplätzen in Württemberg Ferienprogramme und erreichen jährlich etwa 10.000 Camper. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterteams gestalten ein Ferienprogramm, orientiert an biblischen Themen und Geschichten. So entsteht in der Ferienzeit eine Freizeitgemeinde, die für viele Camper „meine Kirche“ ist.

In die Campingarbeit sind alle unserer Mitarbeiter eingebunden. Sie leben z.T. mit ihren Familien für vier bis sechs Wochen auf einem Campingplatz.



6. Verwaltung und Geschäftsführung

Wer viel unterwegs ist, braucht hinter den Kulissen ein starkes Büro und einen funktionierenden Support. Die innerbetrieblichen Aufgaben umfassen:

- Buchhaltung, Abrechnungen
- Lager, Logistik und Versand

Manfred Zoll (Geschäftsführer), Margarete Benschuweit



Margarete Benschuweit

Zirkus Jungschilino

„Hereinspaziert! Hereinspaziert! Der Zirkus Jungschilino kommt in den Frühlingferien wieder nach Liechtenstein. Genial an diesem Zirkus ist, dass Du selber im Rampenlicht stehen darfst. Beim Zirkus Jungschilino darfst Du Artistenluft schnuppern. Für diesen Zirkus musst Du übrigens nicht besonders begabt oder artistisch veranlagt sein, komm einfach so wie Du bist. Wir freuen uns auf Dich!“



Mit diesen Worten lud die Freie Evangelische Gemeinde Schaan/Liechtenstein bereits zum zweiten Mal Kinder der 1. bis 7. Klasse zu vier Zirkustagen ein. Als ganztägliches Betreuungsangebot in den Osterferien gab es ein vielfältiges Programm mit biblischen Geschichten, Zirkusworkshops

und vielen anderen Aktionen.

33 Kinder, davon sage und schreibe 27 Jungs, ließen sich von gespielten biblischen Geschichten mitreißen. Dazu wurden die Geschichten unserer Arbeitshilfe „Circus Talentino – Das kleine kommt GROSS raus“ auf Schweizerdeutsch übersetzt!



„Das Kleine kommt bei Gott groß raus, das betrifft so kleine Menschen wie den Zachäus genauso wie das kleine Vertrauen des Petrus.

Mit Bastelangeboten, Geländespiel und Kleingruppen wurde das Gehörte intensiv vertieft. Voller Eifer übten und trainierten die Kinder die verschiedenen Zirkusdisziplinen und bereiteten gemeinsam mit den Mitarbeitern den Zirkusgottesdienst zum Abschluss vor. Als Besonderheit gab es einen Trampolin-Workshop, an dem vor allem die Jungs begeistert teilnahmen. Mit unglaublicher Ausdauer und Power wurde trainiert,

bis der Salto und andere spektakuläre Sprünge gelangen.

Schließlich bildete ein toller Zirkusgottesdienst am Sonntagmorgen mit vielen Besuchern in der Schulturnhalle den Abschluss dieser Zirkustage.

Bettina Braun

Christliche Zirkusschule unterwegs

Zirkus mit der „Christlichen Zirkusschule“ war im Frühjahr bei vielen Anlässen ein faszinierendes mit biblischen Inhalten geprägtes Programm: Firmenjubiläum, Stadtfest, Aktionstage im Wasserschloss, Straßenzirkus, Kindergottesdiensttag, Kirchentag, Jungschar-Bezirks-Veranstaltung, Freizeit, Waldheim-Ferienprogramm und andere Gelegenheiten. Es gibt (fast) keinen unpassenden Rahmen für ein Projekt mit

der „Christlichen Zirkusschule“. Und die Kinder (und Erwachsenen!!) lassen sich dabei durch Zirkusgeschehen von biblischen Geschichten inspirieren und über die biblischen Inhalte zum Zirkus hinführen. Eine lebendige Verbindung mit tiefer Wirkung. Anfragen zwecks Terminplanung bitte direkt an unsere Mitarbeiterin, Bettina Braun: bb@kircheunterwegs.de

mz

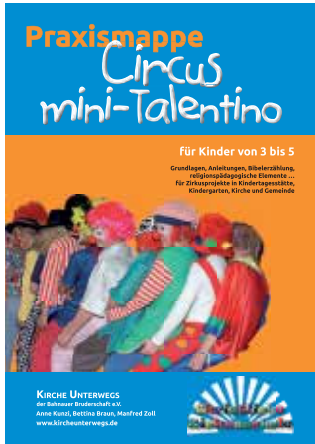
Neue Arbeitshilfen

Zirkus mit Kindergartenkindern

für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. Ob Kindergarten, Gemeinde oder Familienfreizeit: „Circus mini-Talentino bietet ein eigens auf die Kleinen zugeschnittenes Programm.

„Hoppla, da bin ich!“

Diese Arbeitshilfe Christliche Zirkusschule enthält fünf Einheiten Bibeltheater in Verbindung mit Zirkusgegenständen.



Gleichnisse ins Leben

Glaube verschafft sich in Bildern und Symbolen, in Tönen, Klängen und Worten eine besondere Sprache.

Programme voller Musik und Tiefsinn, voller Witz und Humor, mit handgreiflichen Elementen präsentieren eindrucksvolle Szenen, Musik, Lieder und Impulse zu Themen der Bibel und des Lebens. .

Ob Gottesdienst, Mitarbeiterfest, Männervesper XXL, Gemeindeabend oder Gemeindefest: „ReSonanz“, „e.Motion & Music“, „Streben nach Glück“ oder „reFORMbar“ sind Programme, die Verstand und Seele berühren und inspirieren.

Infos auf unserer Homepage www.kircheunterwegs.de oder über Manfred Zoll, mz@kircheunterwegs.de.

Dieses Feld bleibt leer für einen Adresskleber. Falls Sie möchten, schicken wir Ihnen künftig unseren Freundesbrief drei mal im Jahr kostenlos zu. Eine kurze Nachricht mit Ihrer Adresse genügt.

Mit einer Spende können Sie unsere Arbeit unterstützen: „Christliche Zirkusschule“, Kinderbibelwoche, Glaubenskurs ... Ferienprogramm auf Campingplätzen. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

„Du willst mich sehen wie ich bin“

Du siehst mich ... und schlägst die Hände überm Kopf zusammen
Du siehst mich ... und machst schnell die Augen zu
Du siehst mich ... und wendest dich von mir ab
Du siehst mich ... und kriegst einen hochroten Kopf

Nein, du nicht. Nicht du, mein Gott
Du siehst mich ... und schaust mir in die Augen
Du siehst mich an – und ich brauch mich nicht zu schämen

Dein Blick
... ist nicht bohrend
... ist nicht belehrend
... ist nicht ungeduldig
... ist nicht herablassend
... ist nicht anklagend
... ist nicht verächtlich
... ist nicht berechnend

Dein Blick richtet nicht zugrunde – obwohl du gute Gründe hättest
Dein Blick ist heilsam
... für meine wunde Seele
... für meine offenen Baustellen
... für meine Schuld

Dein Blick vergewissert mich: Du bist da
Dein Blick weckt Vertrauen

*„Ich breite meine Hände aus zu dir.
Meine Seele dürstet nach dir wie trockenes, dürres Land.“*

Du erfüllst mich mit heilsamer Gnade
Dein Blick richtet mich auf

Manfred Zoll, Psalm 143,6

KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Büro: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal, Fon 07191.3718725

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll
In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983, Fax 07191.71437, Mobil 01577.4728196
Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakon Rudi Auracher, Steinhälde 71, 74360 Ilsfeld, Fon: 07062.96926
Mail: ra@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg
Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail: fh@kircheunterwegs.de

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun, Degenhofer Straße 70, 71364 Winnenden, Fon: 07195.178696, Mail: bb@kircheunterwegs.de

Spenden-Konto: KIRCHE UNTERWEGS, Kreissparkasse Rems-Murr,
IBAN: DE 65 602 500 10 00000 24 110. BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).
Fotos: Manfred Zoll. Archiv.

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Gedruckt mit großzügiger Unterstützung von und durch die Druckerei Streicherdruck Winnenden.